

# Ausgelagert aus "Für Referendariat unangemessener Look"

Beitrag von „Meike.“ vom 28. November 2011 13:00

## Zitat von unter uns

Ich halte Stühlewerfen an einem Gymnasium auch nicht für normal und würde es nicht akzeptieren. Das geht jedoch am Grundproblem vorbei, das Du selbst benennst:

Der Umweg über den Kurzschluss "problematisches Verhalten"="schlechte Leistung" nützt nichts, weil dieser Kurzschluss eben sehr oft NICHT stimmt, wenn man nur eine Eskalationsstufe abzieht und die Schüler schlau genug sind, auf die direkte körperliche Gefährdung von anderen im Unterricht zu verzichten. Auch am Gymnasium (wenn auch vielleicht nicht am bayrischen) ist es imho oft längst pädagogische Aufgabe mit schwierigen Schülern (und schwierigen Klassen) umzugehen. Die Konstruktion von Phantasiewelten, in denen man Schüler leichthin entsorgt, ausschließt, der Schule verweist, im Unterricht ignoriert usw. wird m. E. der Situation nicht gerecht, zumindest nicht in der Sekundarstufe I.

Quod erat demonstrandum.

Wir haben gut erzogene Schüler, aber auch bei uns wird ein erheblicher Anteil pädagogischen Bemühens dafür verwendet, Lösungswege für jene Schüler zu suchen, die eigentlich kaum beschulbar sind und trotzdem (!) den Leistungsanforderungen genügen. Das Schulrecht mag hier - das ist jedenfalls meine persönliche Meinung, siehe oben - seinen Teil zum Problem beitragen, aber mit Welterklärungsgesten a la: wer mich stört, den unterrichte ich nicht, meine Wahrheit liegt auf dem Tennisplatz, lässt sich dieses Problem eben nicht lösen.

Im Übrigen ist es natürlich auch Aufgabe des Gymnasiums, die Schüler halbwegs gerecht zu behandeln. Das heißt aber, dass ich versuche, der Intelligenz der Schüler gerecht zu werden, NICHT nur ihrem Verhalten - das macht die Arbeit aber oft schwierig, wenn beides auseinandergeht. Wird primär das Verhalten beurteilt, werden letztlich oft weniger die Kinder als ihre Eltern beurteilt - das mag menschlich sein, ist aber offiziell nicht vorgesehen.

Dem habe ich wenig hinzuzufügen. Es ist außerdem nicht meine Erfahrung, dass die meisten der Kinder, die das Gymnasium nicht "schaffen", das aufgrund mangelnder Intelligenz nicht hinbekommen. Vielmehr liegt es oft daran, dass sie unter ungünstigen Bedingungen keine Unterstützung bekommen. Und viel zu oft und vior allem viel zu schnell höre ich noch meinen

"Lieblings"spruch: "Der hat hier nix verloren". Meist ohne das Kind wirklich zu kennen (i.e. nur aus einem Fach - und in einem Alter wo die Entwicklungspotentiale noch riesig sind).

Ja, ich habe damit ein Problem.

Und auch damit, dass Kollegen - nicht alle, nichmal die meisten, aber doch genug - sehr fix beim Weiterleiten des Kindes an andere Schulformen sind - ich bin außerdem der Überzeugung, dass viele dieser Kinder den gymnasialen Stoff - mit etwas mehr Unterstützung und Hilfe, in Extremfällen mit Therapie, mit Förderung, mit besserer Familienzusammenarbeit, mit externen Hilfen, manchmal einfach mit etwas mehr Gelduld - hatten sehr wohl schaffen können. Denen stehen dann x berufliche Möglichkeiten nicht offen. Weil wir das eben mal so schnell entscheiden zu können glaubten. Damit habe ich ein Riesenproblem. Und finde, das ist - verflixt nochmal - sehr wohl unsere Aufgabe!!